

Der Berliner Bildermann

(Zu Heinrich Zilles 65. Geburtstage)

Wenn man das 60. Lebensjahr hinter sich hat, darf man getrost anfangen, die einzelnen Lustra zu zählen und auch zu feiern — besonders wenn es sich um einen so populären Künstler wie Heinrich Zille handelt, der, so berlinerlich wie er nun einmal ist, merkwürdigerweise aus Sachsen stammt, obwohl er in Radeberg am 10. Januar 1858 geboren wurde. Seine bekanntesten Werke „Kinder der Straße“ und „Mein Mülljöh“, die in weit über 100.000 Exemplaren verbreitet sind, wurden eben von dem Verleger D. Gysler & Co., Berlin, in einem Sammelband unter dem Titel „220 Berliner Bilder“ vereinigt und bieten in der Tat in markantesten Zügen das ebenso wehmütige wie humorstinkernde Antlitz eines Mannes, der sich noch heute auf dem Hummerdortierschloß des Hauses Sophien-Charlottenstraße 85, IV zu Charlottenburg bescheiden genau „Lithograph“ nennt, als welcher er einmal bei Hecht 1870 deutsche Heerführer und Hittorienbilder auf den Stein brachte, bis sich Theodor Hofmann seines begabten Schülers auf der Kunstakademie annahm. Heute ist Zille längst im Berliner Kupferstich-Kabinett angehängt — ja, er steht sogar, in Marmor ausgehauen, in der Berliner Siegesallee — man mag es glauben oder nicht! Die Sache verhält sich folgendermaßen: Als der Bildhauer August Kraus 1900 die Gruppe von Heinrich dem Kinde, Markgrafen von Brandenburg, dem letzten Askanier (1319–1320), auszuheuen hatte, wußte er nicht, wie die eine Nebenfigur: Bedigo von Ploß aussehen haben möchte. Zufällig kam Kraus' Freund Zille in das Atelier. Er mußte es sich gefallen lassen, daß ihm ein Sturmbügel aufgesetzt und der Kettenpanzer um den Hals geschlossen wurde. „So siehste aus!“ Und so kam Zille in Ruhmesmarmor und in die Siegesallee.

Das hat in anderer Beziehung auch seinen symbolischen Untergrund. Ein Kämpfer um Kunst und Brot ist dieser Heinrich Zille immer gewesen und muß es leider noch heute sein. Er hat sich noch kein eigenes Häuschen und keinen Garten zusammengezogen, so fleißig er auch ist. Als Kind mußte er Zettelfetzen, Tintenschwämme und Stacheldraht bis tief in die Nacht anfertigen, um die Abrangskosten seiner Eltern zu entlasten. Das war 1867 in der Kleinen Andreassstraße 17. Neulich standen wir vor dem gleichförmigen Haus und blickten zu den Fenstern des ersten Stockwerkes über der Haustür empor. „Ja mußst du von Zeit zu Zeit mal wieder sehen!“ sagte der Meister mit glanzlosen Augen. „Aber noch mal hineingehen in die zwei Zimmer da oben — denn kann ich nicht!“ Und als dann doch der Glanz in seinen Blick trat, da war es einer aus zurückgehalteneren bitteren Tränen.

So ist es auch fast immer auf seinen Zeichnungen. Mit dem Ernst und der Kraft eines Däumlers sind Kinder, Frauen, Männer entworfen. Klend ist ihr Lebensinhalt. Wenn aber der Künstler dennoch das Licht seines Humors grell darüber wirft, so offenbart sich hier sein ganzes gültiges Herz. Auch die Armlisten der Armen haben ihr Lachen; und Meister Zille hat es Jahrzehntelange belauscht, um hinter das Geheimnis eben dieses Lachens zu kommen, das gar nicht bitter ist, das Volkswitz hat und letzten Endes für Sekunden Befreiung aus gegenwärtiger Not bedeutet. Besonders als Maler Berliner Kinder ist er tiefster Psychologe geworden. Freilich plagten den Meister schon einige Beschwerden des Alters. Er kann sich in die neue Zeit nicht hineinfinden. Er sieht sein „Mülljöh“ mehr und mehr dahinschwanden. Aber er hat aus ihm bestimmt schon heute so viele Kunst und Kunstwerte geholt, daß sein Name als Hofmann unserer Zeit, über sein Wirken hinaus, Klang und Ruhm behalten wird. Das sind gar kluge Sammler, die sich bereits vor dem Kriege Blätter des Meisters sicherten, die man damals fast geschenkt bekam und die man selbst heute noch für verhältnismäßig billiges Geld erwerben kann. Der Profit bleibt dem Kunsthandel. Der alte Meister hat für das notwendigste Brot zu arbeiten. Möge ihm Gesundheit und der Humor erhalten bleiben, der aus fast allen seinen Lebensblättern spricht!

Alfred Richard Meyer.

(Z)

Von Heinrich Zille sind erschienen und hier zu haben:



51. bis 55. Tausend
Grundzahl 2.50

(Schlüsselzahl des



Beide Albums nach eigenem Entwurf Zilles vornehm gebunden
mit Leinenband Grundzahl 8.—
Echt Künstlerleinenband

Grundzahl 10.—



61. bis 68. Tausend
Grundzahl 2.50

Börsen-Vereins)

Bitte obige Ankündigung an die Schaufensterscheibe zu hängen und die Albums in nächster Zeit günstig auszustellen. Der obige Artikel wird in zahlreichen Zeitungen erscheinen und von neuem großes Interesse für den beliebten Künstler und starke Nachfrage nach seinen Albums erwecken.

Dr. Gysler & Co., Aktien-Gesellschaft in Berlin SW 68